

**Bezugsspreis**  
für Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 2.05 Mark  
auswärtig, Zustellungsgebühr, Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter  
Zeitschriften eingetragen. Für un-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe "Zeitschrift" gestattet.  
Fernruf der Geschäftsleitung Nr. 1146,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezugss-Abteilung Nr. 1133,  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Abend-Ausgabe.

# Zeitschrift

Zweihundertfünfundvierzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 7er-Spalten zu 30 mm breite  
Reklameweile oder deren Raum mit  
20 Pf. u. 10%, fünfzig berechnet  
und in unferen Annoncenstellen u.  
allen Anzeigenstellen an-  
genommen. Reklamen die 75 mm breite  
10 Pf. u. 10%, fünfzig. Anzeigen-  
annahme für die vorm. 11 Uhr,  
für die Sonntags-Dr. abds. 6 Uhr.  
Abbestellungen, soweit zulässig,  
müssen schriftlich erfolgen. Erfül-  
lungsort: Halle o. E. Erscheinung tagl.  
2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit.  
u. Haupt-Verlagsstelle: Halle, Gr.  
Deubaustr. 17. Neben-Verlags-  
stell.: Markt 24 u. Gr. Ulrichstr. 22.

Nr. 136.

Halle, Donnerstag, den 21. März

1918.

## Der Auftakt zur Offensive im Westen!

Die U-Boot-Beute im März. — Abbruch der Entente-Beziehungen zu Rumänien.

### Die Artillerieschlacht auf breiter Front entbrannt.

Oesterreichisch-ungarische Artillerie im Kampfe gegen Engländer und Franzosen. — Erfolgreicher Vorstoß bei Verdun.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. März.

Westlicher Kriegshauptquartier.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Dignau und La Bassée blieb auch gestern die  
Erkundungstätigkeit reg. Der Artilleriekampf nahm am  
Abend bei aufstrebendem Wetter an Stärke zu. An der  
übrigen Front lebte die Gefechtsstätigkeit nur vorübergehend  
auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am dem Südwest der Oise, nördlich von Reims und in  
der Champagne war das Artilleriefeld vielfach gesteigert.

Heeresgruppe Gallwitz.

Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abend große  
Heftigkeit an. Käufliche Kompanien überantraten südwest-  
lich von Dornes in überaus heftigen Angriff die ersten feind-  
lichen Linien. Sie rücken bis zur Brücke-Schlucht durch und  
nahmen einen Bataillonstab und mehr als 240 Franzosen

(darunter 20 Offiziere) gefangen. Westlich von Apremont  
drang rheinische und niederländische Landwehr in die fran-  
zösischen Gräben ein und brachte 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem Ostufer der Mosel und bei Romang führten wir  
erfolgreiche Unternehmungen durch. Das Festungsgewehr  
französischer Artillerie im Barroy-Walde hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die  
Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Oesterreichisch-  
ungarische Artillerie hat sich im Kampfe gegen Engländer  
und Franzosen beteiligt.

Osten.

Heeresgruppe Madenjen.

Truppen des Generals der Infanterie Kofch haben in  
der Ukraine die Handels- und Hafenstadt Cherson genommen.  
Der Erste Generalquartiermeister: Rubensdorff.

### Augenblicke der Entscheidung.

Lloyd George, der britische Ministerpräsident, hat vor  
einigen Tagen für diese Woche eine Entscheidung voraus-  
gesagt, die von großer Bedeutung für die weitere Geschichte  
seiner Heimat sein soll. Es ist unklar geblieben, was er da-  
mit gemeint hat. Wiener Blätter glauben bereits wieder  
daran, daß der Kriegskisterne englische Premierminister sich  
doch noch in zwölftiger Stunde eines Besseren befinden und  
daß jetzt noch eine Wendung zum Frieden eintreten könnte.  
Wir lassen es dahingestellt, ob in der Tat ein Anlaß für die  
Annahme vorliegt, daß innerhalb der englischen Regierung  
eine Stimmungsumkehrung eingetreten ist. Der Wortlaut des  
feierlichen Entschlusses des jüngsten Entente-Kongresses in  
London spricht nicht für eine solche Annahme. In dem an  
der Thematik gefassten Beschlusse bemühen sich die Führer der  
Entente vielmehr, die Fortführung des Krieges zu begründen,  
das weitere Blutvergießen zu rechtfertigen und ihre irres-  
geleiteten Völker aufs neue mit Vertrauen zu den Bestim-  
mungen ihrer Heere zu versehen. Andere Feinde haben es an nichts  
fehlen lassen, um die Entschleunigung des Völkerrings mit den  
Waffen durchzuführen.

England steht sich getäuscht. Es hatte geglaubt, daß die  
Idee vom Selbstbestimmungsrechte der Völker zu einem  
Sprengstoffe in den Mittelmächten werden würde. Man  
hatte hier vor allen Dingen gerechnet auf die Wirkung, die  
die Völker vom Selbstbestimmungsrechte ihrer Nationen  
in Oesterreich-Ungarn ausüben würden. Auch in diesem Falle  
hatte man auf die Zerlegung der habeburgischen Doppel-  
monarchie spekuliert und damit auf eine Schwächung Deutsch-  
lands, das man nach einer Zerrüttung Oesterreich-Ungarns  
leichter militärisch zu überwinden glaubte. Diese Spekula-  
tion hat getrogen. Die Lehren des Selbstbestimmungsrechts  
haben sich vielmehr gegen unsere Gegner gewandt. Mit Hilfe  
dieser Idee haben wir nach unseren glänzenden militärischen  
Erfolgen im Osten unsere Hände für den Westen frei be-  
kommen und harren dort jetzt der Entscheidung, die die  
nächsten Wochen und Monate zweifellos bringen müssen und  
auch bringen werden.

Wir sind in eine Zeit der militärischen Hochspannung  
hineingewandert. Dies kam schon in dem Ultimatum der  
Entente an Holland zum Ausdruck, das nichts weiter als ein  
Schwächezeugnis unserer Gegner zur See ist. Heute ist nun  
laun noch daran zu zweifeln, daß die Entente durch die  
Unterdrückung der Niederlande zu einem immensen recht er-  
heblichen Zuwachs an Schiffsraum kommen wird. Aber  
andererseits läßt auch die Tätigkeit unserer U-Boote nicht  
nach. Jeder Tag bringt aus neue die Bekanntheit einer  
weiteren Beute der deutschen U-Boote. Durch die holländische  
Unterstützung der Entente erhält diese neue Wüchsigkeit  
für unsere Zerstörer, deren Beute auch in der nächsten Zu-  
kunft täglich die gleiche bleiben wird. Die Entente hat zur  
durch den holländischen Schiffsraum Zeit gewonnen, aber sie  
hat die Situation damit durchaus nicht geteilt. In ein bis  
zwei Monaten wird Großbritannien trotz der holländischen  
Hilfe genau dort stehen, wo es ohne diese Schiffsraum-  
unterstützung heute schon steht. Die Entbehren in Groß-  
britannien werden wachsen, die Not wird sich steigern. Die  
britische Seeresleitung wird die größten Schwierigkeiten in  
der Versorgung der Armee in Frankreich haben. Die Kriegs-  
materialtransporte werden ins Stoden geraten und an eine  
Ueberführung großer amerikanischer Truppenmassen nach dem  
Kriegshauptquartier in Frankreich wird auch in der Folgezeit  
nicht zu denken sein. Ebenso befinden wir uns bezüglich  
unserer Lage auf dem Lande in einer Zeit der angehenden  
Entscheidungen. Neue Meldungen wissen davon zu berichten,  
daß die gegnerischen Seeresleitungen in ihrer Notwendigkeit  
durch die deutschen militärischen Maßnahmen abermals zu  
erheblichen Umgruppierungen ihrer Streitkräfte gezwungen  
sind. Die deutschen Kriegsberichterstatter im Westen haben  
bereits gemeldet, daß sich die Angelegenheiten mehr, monach  
die Franzosen an der lothringischen Front zu einer Offensive  
übergeben wollen. Das kommt auch in dem neuesten deutschen  
Seeresberichte zum Ausdruck, der von der Front der Heeres-  
gruppen Gallwitz und Herzog Albrecht die Fortdauer heftiger  
geuerkämpfe meldet. Wir sehen, wie mehrfach betont worden  
ist, dieser Entscheidung mit doppelter Kraft entgegen.

Ueber uns wollen wir uns vor diesen Entscheidungen  
klar sein: Wollen es unsere Gegner auf einen Kampf mit  
seinem ungeheuren Opfer an Gut und Blut ankommen lassen,  
dann kann für Deutschland die bekannte Friede-  
benresolution des Reichstags vom 19. Juli

### 680 000 Tonnen im März!

Bisher 15 000 000 Tonnen insgesamt vernichtet.

Berlin, 20. März. (Mittl.) Im Monat Fe-  
bruar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte  
unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsveröffent-  
lichungen noch nicht verrechneten Teils der vom Hilfskreuzer  
„Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt  
680 000 Br.-A.-T.

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsraums ver-  
nichtet worden. Damit befaßt sich das Gesamt-  
ergebnis der Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten  
U-Boot-Krieges auf insgesamt

10 270 000 Br.-A.-T.

Durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte ist  
der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handels-  
raum seit Kriegsbeginn bis zum 31. Januar 1918 um  
rund 15 100 000 Br.-A.-T.

verringert worden. Hieron entfallen

rund 9 400 000 Br.-A.-T.

auf die englische Handelsflotte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Entente bricht den diplomatischen Verkehr mit Rumänien ab.

Genf, 21. März. (Privattelegramm.) Nach Pariser  
Meldungen teilte dem Unterhause Lord Cecil am Mittwoch  
mit, daß mit der Berufung Marghilomans der diplomatische  
Verkehr Rumaniens mit der Entente aufgehört habe. Es  
schweben Verhandlungen über den Fortgang der alliierten  
Staatsangehörigen aus Rumänien.

### Graf Hertling und die englische Presse.

Haa, 21. März. (Privattelegramm.) Die Reichs-  
tagsrede Hertlings wird in der englischen Presse,  
soweit die vorliegenden Berichte-Meldungen es er-  
kennen lassen, gerühmend verurteilt. „Daily Mail“ sagt, Hertling  
weine Kroatien, ehe er seine Opfer Kurland und Lit-  
auen verlor. Möglich bemerke er sich, wenn er von  
Vindland, Estland und von Rumänien spreche. „Daily  
Telegraph“ meint, alle, was Hertling vorgebracht habe,  
sei schon hundertmal widerlegt und rufe auch in Deutschland  
nur noch Hohn hervor. Die Rede zeige deutlich, wie nötig es  
den Alliierten hätten, den Krieg mit aller Gewalt fortzusetzen.  
Von der liberalen Presse meint „Daily News“, man  
müsse der ganzen Welt klar machen, daß ein Dauerfrieden nur  
erzungen werden könnte, indem man die Freiheit Rumaniens  
zugunsten der englischen Interessen im Westen preisgibt.  
Der Krieg gehe vorüber, aber die Haltung der Welt gegen-  
über dem russischen Volk wird niemals vergessen werden.

„Daily Chronicle“ schreibt, daß Deutschland mit seinen  
Eroberungen in Russland sich einen Beschaffen, daß es seinen  
Feind mehr zu fürchten draue.

### Die Entente will den Entscheidungskampf.

Wien, 21. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Neue  
Freie Presse“ schreibt: Nunmehr ist jede Aussicht, mit der  
Entente zu einer Verständigung zu kommen, geschwunden. Es  
zeigt seinen Willen, den Endkampf zu vermeiden. So  
werden denn die militärischen Ereignisse ihren Lauf nehmen.

Das Kabinet über die deutschen Streitkräfte.

Amsterdam, 21. März. (Eigene Drahtnachricht.) Nach  
einer Reuter-Meldung aus London sieht man in englischen  
militärischen Kreisen die Zahl der an der französisch-belgischen  
Front eingesetzten deutschen Kräfte auf 190 Divisionen.

Der gefährdete Gallwitz.

Wien, 21. März. (Eigene Drahtnachricht.) Nach Mel-  
dungen aus Paris hat die Entente den Generals u. Gall-  
witz zum Kommandanten einer Heeresgruppe ernannt. Her-  
vorzuheben. Man erwähnt in Pariser mili-  
tärischen Kreisen, daß General u. Gallwitz in Deutschland ein  
ähnliches Ansehen genießt wie der Generalfeldmarschall von  
Sindenburg, so daß man ihn wahrscheinlich als den Leiter  
der voraussichtlichen Frühjahrsoffensive  
betrachten kann.

### Ein neuer Zwang gegen Holland.

Der Vierverband verweist Hollands Forderung.

Genf, 21. März. (Privattelegramm.) Aus London  
wird gemeldet: Die Entente verweist die kategorische For-  
derung Hollands, daß es verboten sein soll, holländische Schiffe  
zu armen oder Soldaten und Anlagen zu transportieren.  
Alle Anordnungen der Beschlagnahme der Schiffe seien ge-  
troffen.

### Die Aländer und Finnland.

Stockholm, 21. März. (Privattelegramm.) Auf das  
dringliche Ersuchen der Aländer an den finnischen Senat,  
die Inselgruppe an Schweden anzuschließen, hat der Senat  
geantwortet, er müsse entscheiden darauf hinweisen, daß er  
sich gewiß habe für die nötige Sicherheit auf den Inseln.  
Es warne die Aländer, gegenwärtig gegen den unerschrocken  
Finnland gerichtete Bestrebungen zu unternehmen,  
die auf keinen Fall zugelassen werden können. Ein Mit-  
arbeiter des „Manchester Guardian“ erzählt von dem General  
Manneheim die Erklärung, daß als Kriegsberichterstatter  
nach dem finnischen Hauptquartier zu gehen.

(Rechte Deseichen siehe auch Seite 2)

